

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die kleinste
Zeile 10 Pf.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.
Illustr. Unterhaltbl.) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

37. Jahrgang.

N. 105.

Sonnabend, den 6. September

1890.

Dienstag, den 9. September 1890,

follen **Nachm. 2 Uhr** in dem Kühn'schen Maschinengebäude und **Nachm. 1/2 3 Uhr** — mit Genehmigung der Besitzerin — in dem Grundstück der Frau verw. **Koskroß** hier, Postplatz, je drei **Stückmaschinen** öffentlich gegen Baarzahlung versteigert werden.
Eibenstock, am 28. August 1890.

Schönherr, Gerichtsvollzieher.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Fast alle englischen Blätter ge-
dachten am 2. September der großen weltgeschichtlichen
Bedeutung dieses Datums. Der „Standard“ nimmt
aus dieser Erinnerung Veranlassung, eine Rückschau
in die Vergangenheit und Auschau in die Zukunft
zu halten. „Die Niederlage Frankreichs hat das
europäische Gleichgewicht nicht zerstört, sondern eher
festigt. Nur der Schwerpunkt wurde verschoben.
Die Franzosen mögen immerhin behaupten, daß der
Krieg von 1870 nichts endgiltig geordnet hat. Die
Leute, welche eine solche Behauptung aufstellen, um
den Triumph Deutschlands zu verkleinern, vergessen,
daß nichts in dieser Welt auf alle Zeiten geordnet
wird. Wie kurz war die Friedenszeit nach den er-
schöpfenden napoleonischen Kriegen? Zwanzig Jahre
nach der Schlacht von Sedan steht jetzt ein formeller
Friedensdreieck mit einem rivalisirenden, nicht formellen
Zweibund gegenüber. Ein Mal um das andere heißt
es, Rußland werde erst im Jahre 1892 mit seinen
Rüstungen fertig sein. Dann wiederum sagt man
uns, daß dieses erst im Jahre 1894 der Fall sein
werde. Nun, Rußland kann warten und Frankreich
auch. Ohne Zweifel auch Deutschland. Gilt das-
selbe aber auch in dem gleichen Maße von Oester-
reich und Italien? Diese Betrachtungen drängen
sich uns auf an dem heutigen Sedanfeste. Wird
die Erinnerung an die große Schlacht und ihre
Folgen, wenn wieder zwanzig Jahre dahingegangen
sind, durch einen anderen epochemachenden Sieg oder
eine Niederlage verwischt worden sein?“

— Ueber die Helgoländer Ehen schreibt die
„Magd. Ztg.“: Eine eigenartige Frage wird inner-
halb der deutschen Verwaltung die Einführung oder
Nichteinführung der Civilstandsregister bilden. Ein
besonderes „Recht“ der Helgoländer bilden bekannt-
lich die sogenannten Helgoländer Ehen. Bisher
konnte jedes Paar sich auf Helgoland ohne Weiteres
und ohne jedes Aufgebot sofort durch den dortigen
Geistlichen trauen lassen, wenn es die dafür bean-
spruchten Gebühren in Höhe von etwa 200 Mark
erlegte. Man löste einfach einen Schein, in welchem
stand, daß Ihre Majestät die Königin von England
ihrem geliebten Soudso und seiner Braut die Er-
laubnis zur sofortigen Trauung ohne weitere Auf-
gebotschwierigkeiten ertheile. Aus diesen sogenann-
ten Helgoländer Ehen erwächst der dortigen Kirche
ihre Haupt-, ja fast einziges Einkommen. Da immer-
hin die Zahl der derartig geschlossenen Ehen auf
Helgoland jährlich zwischen 70 und 80 betrug, so
war die Stellung des Pfarrers und der Kirche ge-
rade keine ungünstige. Es wird sich aber doch wohl
fragen, ob man den Helgoländern auch dieses „Recht“
belassen soll.

— Bremen ist in der Nacht zum Mittwoch von
einer verheerenden Feuerbrunst heimgesucht
worden, eines der größten Vergnügungs-Etablisse-
ments der Stadt, „Lührs Tivoli“, ist ein Raub der
Flammen geworden. Das Theater, Gastans Ponop-
tikum und der Biergarten in Lührs Tivoli sind
total ausgebrannt. Erst Nachmittags ist es gelungen,
den Brand zu löschen. Die Ursache des Feuers,
welches nach der Vorstellung auf der Bühne entstand,
ist bisher noch nicht ermittelt worden. Personen sind
nicht ums Leben gekommen. Die Gebäude und Lie-
genschaften sind versichert.

— Hochwassergefahren werden nicht nur
vom Oberrhein, sondern auch von der Donau
und der Moldau her angekündigt. Der Schaden,
welchen besonders der Rhein anrichtet, läßt sich
in seinem ganzen Umfange noch gar nicht übersehen.
Am ärgsten sieht es wieder bei der Mündung des

Rheins in den Bodensee aus, wo die seit Jahrzeh-
nten von Oesterreich veräußerte Stromkorrektur namen-
loses Elend über die Anwohner bringt. St. Gallen,
Glarus und Tessin bringen eine Floßpost nach der
anderen, wahrscheinlich wird auch die Westschweiz noch
nachfolgen, da Sonntag und Montag abermals ein
dreißigtägiger Regen niederging.

Einzelne Berichte aus den Ueberschwemmungs-
gebieten besagen: Im Rheinthal bei St. Gallen
stehen 8 Dörfer unter Wasser, ein regelrechter Kahn-
verkehr ist dort eingerichtet. Die vom Rhein über-
schwemmte Fläche hat eine sechsstündige Länge und
zweistündige Breite. Die Eisenbahndämme sind an
vielen Orten gänzlich verschwunden.

Wien, 3. September. Die Donau ist noch
fortwährend im Steigen. Heute Nachmittag wurde
ein Sperrschiff eingehängt, um den Donaukanal zu
sichern. Schon sind einige Straßen der Leopoldstadt
überschwemmt; außerhalb Wiens stehen bereits zahl-
reiche Häuser unter Wasser; ganz bedroht erscheinen
der Prater und die Brigittenau. Die Donau-
Dampfschiffahrts-Gesellschaft stellt von morgen ab
den Postschiffsverkehr zwischen Passau und Wien
während des Hochwassers ein. Die aus Ober-
österreich und Böhmen einlaufenden Nachrichten
lauten gleichfalls sehr betrübend.

Prag, 4. September. Von der steinernen Karls-
brücke sind nunmehr 3 Brückenbögen mit den darauf
befindlichen Kolossalmonumenten eingestürzt, die Be-
wohner beginnen vor der noch immer wachsenden
Fluth auf die Dächer zu flüchten. An dem großen
Teiche bei Wittingau erfolgte ein Dammburbruch.

Prag, 4. September. Die 500 Jahre alte steinerne Karlsbrücke
mit der Statue des heiligen Nepomul ist eingestürzt.
Beim Einsturz sollen 30 Menschen ertrunken sein.
Von den von den Fluthen fortgetriebenen Pionieren
sind 10 umgekommen.

In Folge Hochwasserschäden nehmen die Ver-
kehrseinstellungen auf den böhmischen Eisen-
bahnen einen immer weiteren Umfang an. Auf
der Strecke Pilsen-Ömünd Racie-Putin, Zanowitz-
Taus, Horazdowice-Babin-Klattau, Wittingau-Chlumec-
Pilar, ferner zwischen Prag und Kuchelbach und
Schmichow-Prag der Prager Verbindungsbahn ist der
Gesamverkehr und auf den Strecken Budweis-
Wessely, sowie Budweis-Gaisbach der Güterverkehr
bis auf Weiteres eingestellt.

— Frankreich. Die Friedens-Verluste
der französischen Marine versprechen in diesem
Jahre sehr bedeutend zu werden. Nach einer vom
Marineministerium veröffentlichten Liste haben seit
Beginn des Jahres elf Kriegsdampfer und ein Tor-
pedoboot Havarie erlitten.

— Rußland. Auch in Rußland kommen neuer-
dings Arbeiterkavalle vor. So ist es kürzlich
in Jaroslaw in der großen Fabrik von Korstinin, wo
8000 Arbeiter beschäftigt sind, zu einem großen Tumult
gekommen. Die Ausschreitungen wurden veranlaßt
durch die Straf-Abzüge, die ebenso bedeutend wie
häufig waren. Die Tumultuanten zerstörten einen
Biltskialaden vollständig, warfen viele Waaren in
den Fluß, zerschlugen die Scheiben des Fabrikgebäudes
und richteten auch im Innern der Fabrik Schaden
an. Schließlich kam Militär an und verhaftete gegen
100 Erzeubenten.

— Amerika. Am 2. September ist in den Ver-
Staaten das Gesetz in Kraft getreten, welches allen
jungen Leuten, die das Alter von 16 Jahren noch
nicht erreicht haben, das Rauchen in den Straßen
und auf öffentlichen Plätzen verbietet.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock. Bei dem am Dienstag Abend
zur Feier des Serantages abgehaltenen Commers

wurde für das National-Denkmal des Fürsten
Bismarck eine Sammlung veranstaltet, welche den
Betrag von 62 Mark ergab. Da unsere Stadt in
ihren patriotischen Gefinnungen durchaus keiner andern
des Reiches nachsteht, so ist es erklärlich, daß sich in
nächster Zeit auch hier ein Comité bilden wird, welches
für den oben bezeichneten Zweck in Thätigkeit treten
will. Die gesammelten Gelder werden seinerzeit an
das Central-Comité für das Bismarck-Denkmal ab-
geführt werden.

— Schönheide. Am vergangenen Mittwoch
wurde hier von einem Pilzjammler ein wahres Mon-
strum von einem Steinpilz gefunden. Derselbe hatte
eine Höhe von 34 Centimeter; der Durchmesser des
Hutes betrug 31 und der untere Durchmesser des
Stieles 9 Centimeter. Dieser Koloß von einem Pilz
wog beinahe 4 Pfund. Dabei war derselbe völlig
gesund, hatte schönes weißes Fleisch, und nur das
sogenannte Futter am Hute (die Röhren) war grün-
gefärbt. Der eine Pilz genügte zu einem ganz reich-
lichen Gericht.

— Dresden. Ihre Maj. die Königin, welche
zur Zeit in dem Nordseebad Blankenberge weilt,
begiebt sich nächstens nach Brüssel und von dort
nach Sigmaringen zum Besuch der fürstlichen Familie.

— Dresden, 5. Septbr. Das Anwachsen
der Elbe vollzog sich gestern in geradezu rapider
Weise. Der Dampfschiffsverkehr mußte vor dem
immer höher steigenden Stromspiegel die Segel
streichen; gestern Vormittag mußte der Verkehr auch
am Terrassenufer vollständig eingestellt werden; um
10 Uhr fuhr das letzte Dampfschiff nach Pillnitz ab.
Die telegraphischen Meldungen aus Böhmen über
das rapide Anwachsen des Elbstromes und seiner
Nebenflüsse werden immer bedenklicher. Der Rath
läßt die von der Königl. Wasserbauverwaltung über-
mittelten Nachrichten dem weiteren Publikum durch
Anschlag bekannt geben. Daß die Befürchtungen
ziemlich ernstliche sind, ersieht man an den Vergungs-
arbeiten, welche überall da am Elbufer vorgenommen
werden, wo Materialien oder Waaren niedergelegt
sind. Seit gestern sind Hunderte von Leuten in
Thätigkeit, um alles Werthvolle in der Nähe des
Stromes in Sicherheit zu bringen. Nach aus Leit-
meritz hier eingegangenen Nachrichten dürfte ein
Wasserstand von viereinhalf Metern über Null zu
erwarten sein.

— Zwickau. Am verfloffenen 8. Juli waren
es 80 Jahre, daß einer der größten deutschen
Tondichter der Neuzeit, Robert Schumann in
Zwickau als Sohn des Buchhändlers Schumann
geboren wurde. Seine Jugendzeit hat er in der
Hauptstadt in hiesiger Stadt verbracht, hier auch seine
geistige Ausbildung erhalten. Aufgenommen wurde
er aufs Gymnasium 1820, verließ es 1828 nach
bestandener Reifeprüfung, um in Leipzig Rechts-
wissenschaft zu studiren. Doch sowohl in Leipzig als
auch in Heidelberg, wohin er später ging, beschäftigte
er sich ausschließlich mit musikalischen Studien, die
den Grund zu seiner einstigen Größe legten. Zum
dauernden Aufenthaltsort hat er späterhin Zwickau
nicht wieder gewählt; seine Lebensschicksale führten
ihn nach Leipzig, Wien, Dresden, Düsseldorf, doch
blieb er mit Zwickau durch verwandtschaftliche und
freundschaftliche Bande stets im Zusammenhange.
Jetzt freilich dürfte es in hiesiger Stadt nur noch
Benige geben, die Robert Schumann von der Schul-
bank kennen. Um so zahlreicher aber sind in unserer
Stadt die Freunde der Schumannschen Muse. Diesem
Manne ein seiner Größe würdiges Denkmal zu setzen,
das ebensowohl ihm, als seiner Vaterstadt zur Ehre
gereicht, ist die Aufgabe, die sich eine Anzahl hiesiger
Bürger gestellt hat. Die Bemühungen derselben
sind nicht fruchtlos gewesen, doch ist das Vorhandene